

## ***Palmen und Stauden - palme in trajnice***

**30.06. - 16.09.2019 im Pavelhaus\_Pavlova Hiša**

Palmen, Stauden und andere, so genannte, exotische Pflanzen bieten sich als vielfältige Projektionsflächen an - irgendwo zwischen der üppigen Ferne, erträumten Urlaubsgefühlen oder den „traurigen Tropen“. Weniger wahrgenommen werden die bildgewaltige Benützung von Palmen und deren verwandten Artgenoss\*innen in kolonialen Systemen und postkolonialen Verstrickungen, sowie die akute Gefahr unseres globalen Naturraums. Die Ausstellung versammelt unterschiedliche Zugänge zeitgenössischer Kunst zum Thema Palmen und anderen Pflanzen, die symbolisch als Grenzverschieberinnen mit Migrationshintergrund auftauchen.

In Bad Radkersburg und Umgebung finden sich unzählige Palmen und insbesondere Bananenstauden, sowohl im öffentlichen, als auch im privaten Raum. Nicht wenige davon sind Ableger aus Johann Cziglars Bananenzucht. Der pensionierte Unternehmer beschäftigt sich seit Mitte der 1970er Jahre intensiv mit der Zucht von Bananenstauden. In seinem Garten wachsen Zitrusbäume und andere Exoten, die zwar im Sommer vom mediterranen Klima der Gegend profitieren, im Winter aber aufwendig geschützt werden müssen. Für die Ausstellung wurden Fotografien aus seiner privaten Bildersammlung ausgeliehen. Die gerahmten Bilder aus Cziglars „Stiegenhausgalerie“ sind eine Dokumentation seiner bisherigen Arbeit mit Bananen und Palmen.

**Christian Kosmas Mayer** verwendet für seine Installation zwei lebende Bananenstauden. Diese können Bilder in sich tragen, wenn mehrere Wochen lang Fotonegative auf ihren Blättern angebracht waren. Die Fotosynthese der Pflanzen wird dann zur Fotografie und erzeugt Bilder in verschiedenen Grüntönen. Sobald die Negative entfernt werden, um die empfindlichen Bilder zu enthüllen, verschwinden diese und gehen wieder in dasselbe Grün über. In ähnlicher Weise funktionierte der Prozess, der Fotos auf der Haut von Instagram-Nutzer\*innen erscheinen lässt, die im Sommer 2015 den Hype um die „Sonnenbrandkunst“ gestartet haben, wenn auch ziemlich ungesund und ganz in Rot. Mayer schreibt den Pflanzen im Pavelhaus - für sie ungefährlich - Bilder dieser menschlichen Sonnenbrandkunst in die Blätter.

**Regula Dettwiler** setzt verschiedene künstlerische Methoden ein, um die Strategien und Repräsentationsformen der naturalisierten Künstlichkeit zu erforschen. So umfasst sie beispielsweise die Blätter eines Gummibaums mit Spitzenbordüren und portraitiert ihn auf einem *Nain*, einem runden „Perserteppich“ - ein Klassiker der Verheimlichung von Exotik. Außerdem zeigt sie großformatige Aquarellzeichnungen, die auf dem ersten Blick wie Herbarien, also biologische Pflanzenstudien wirken, bei genauerer Betrachtung jedoch ihre Forschungsobjekte zeigen: gefundene oder gezielt erworbene Pflanzenteile aus Plastik, jenem Material, ohne dem Natur nicht mehr vorstellbar sein wird.

**Edith Payer** fertigte aus drei verkohlten Palmenstämmen – Relikte von abgefrorenen Palmen aus Cziglars Garten, die einen strengen Winter nicht überlebten – für die Ausstellung drei skurrile Skulpturen, die an Vogelköpfe erinnern. Die Arbeit thematisiert das Phänomen des Aspektwechsels bei Kippbildern, welche einen spontanen Wahrnehmungswechsel auslösen können. Berühmte Gesichter-Kippbilder tauchten bereits im 19. in humoristischen Publikationen auf und haben heute einen festen Platz in psychologischen Lehrbüchern und populärwissenschaftlichen Darstellungen spektakulärer Wahrnehmungsphänomene.

**Tadej Pogačar** beschäftigt sich mit Bildsystematiken und verschiedensten Formen von Repräsentation. In der Ausstellung ist eine 20teilige Fotoserie zu sehen, die Palmen auf

Teneriffa portraituren. Teneriffa galt Europa lange als Sprungbrett für die Eroberung neuer Kontinente. In einem Afrika ähnlichem Klima konnten die Eroberer der Welt geschützt Versuche mit Pflanzen und Tieren durchführen. Der Großteil der dortigen Palmen wurde importiert und vermischte sich mit den indigenen Sorten. Die großartige Flora, die Tourist\*innen heute auf Teneriffa bestaunen, wurde künstlich gezüchtet und zeigt einen Seiteneffekt der brutalen europäischen Kolonialvergangenheit.

**Christoph Eiböck** zeigt einige Beiträge seiner umfangreichen Sammlung von Palmenzeichnungen. Seit über 40 Jahren bittet er Freundinnen und Freunde, Bekannte und neue Bekannte um die Bleistiftzeichnung einer Palme. Tausende solcher Zeichnungen hat er seither gesammelt - sie verdeutlichen nicht nur unendlich poetisches Potential, sondern zeugen auch vom mannigfaltigen Projektionsobjekt Palme. Außerdem zu sehen sind einige Objekte aus Eiböcks Privatsammlung, die sich mit dem alltäglichen Leben mit Palmen, aber auch dessen bildlicher Repräsentation auseinandersetzen.

Die Performerin **Mateja Bučar** präsentiert eine Dokumentation ihrer 2010 durchgeführten Performance *I would've been a palm tree*, in der die Performerin selbst zu einer Palme wird und sich mit dem Wind bewegt, gleichzeitig als Projektionsfläche dient, um kollektive Bilder aber auch Geschichten rund um Palmen zu präsentieren. So berührt Bučars Performance verschiedene Projektionen auf die sich verändernde Welt und wir darin, irgendwo zwischen Gedanken und Träumen von Technologie, Ökologie, sozialen, aber auch ganz persönlichen Wegen und Wahrheiten.

**Roswitha Weingrill** installierte hängende Palmteile im Dachgebälk. Windverzerrte Palmen, sind ein klassisches Bild der Berichterstattungen über Hurricanes im Süden der USA. Die häufigste Palmenart Floridas, *Dictyosperma album*, wird auch *hurricane palm* genannt. Grund dafür ist ihre Fähigkeit, bei starkem Wind ihre Blätter fallen zu lassen, um schwerwiegende Beschädigungen am Stamm zu vermeiden.

**Franz Konrad** beschäftigt sich in seiner großformatigen Zeichnung mit Bananenpflanzen und ihrer globalen Industrie. Nicht nur in Österreich zählen Bananen zu den beliebtesten Tropenfrüchten. Sie sind in Österreich meist die erste und letzte Fruchtsorte, die Menschen zu sich nehmen. Und das, obwohl Bananen hier überhaupt nicht angebaut werden. Dieser Anbau geschieht nämlich in der Regel tausende Kilometer weit entfernt in gezüchteten Monokulturlandschaften, wo eine einzige Bananensorte, die Cavendish-Banane unter ökologisch, als auch menschlich, katastrophalen Bedingungen angebaut wird, damit sie schlussendlich billiger als heimische Apfelsorten im lokalen Obstregal zu finden ist.

**Markus Jeschaunigs** Projekt *Oase No. 8* beschäftigte sich zwischen 2015 und 2016 ebenfalls mit dem Anbau von Bananen und anderen tropischen Früchten - im Herzen von Graz. Seine blasenförmige Installation wurde zu einem tropischen Gewächshaus, welches von der Abwärme zweier vor Ort befindlicher Tiefkühlanlagen gespeist wurde. Durch die energieeffiziente Benützung der vorhanden Ressourcen konnten am Ende des Projektes Bananen, Papaya und Ananas geerntet werden. Sein Projekt zeigte prototypisch ungenützte Potentiale und gleichzeitig virulente Bedürfnisse, sie sich leicht in größerem Maßstab denken lassen.

Markus Waitschacher